

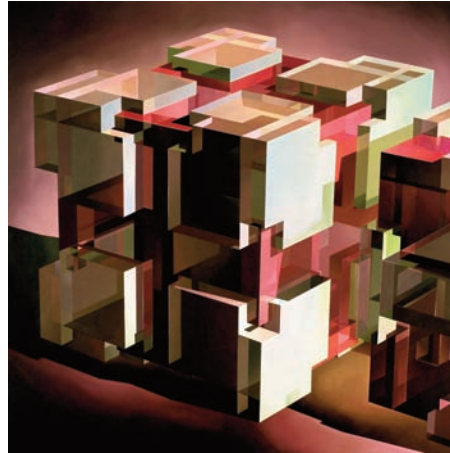
Würfelpkreuze

In ihrer Malerei untersucht Petra Ottkowski Architektur losgelöst von ihren funktionalen Kontexten, dabei verlagert sich der Fokus auf Raum und Proportion; aus Orten werden modellhafte Inszenierungen, Architekturfiktionen aus Licht und Glas.

Nachdem sie sich längere Zeit mit modularen Konzepten, mit Wand- und Raumstrukturen beschäftigt hat, geht es in ihren letzten Arbeiten um Lichtobjekte, geometrische Skulpturen und Architekturskulpturen - Objekte im Grenzbereich von Architektur und Skulptur. Verschiedene Lesarten werden möglich und die Grenzen zwischen Architektur, Architekturmodell und theoretischem Geometrie-Modell verwischen.

In der Serie „Würfelpkreuze“ verbinden sich Kreuz und Würfel zur achsensymmetrischen, geometrischen Skulptur; teils ist das Kreuz erhaben, teils vertieft, so dass durch die Verzahnung von Positiv-

und Negativformen zueinander komplementäre Körper entstehen, die in Paarkonstellationen als geometrische Stilleben auftauchen.



Kreuzwürfel III | 2006 | Acryl auf LW | 220 x 220 cm | Privatsammlung Rimini

Die Würfelpkreuze werden aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt, mal aus monumentalisierender Distanz, mal im Näherzoom; im Ausschnitt haften beginnt die Grenze zwischen Innen und Außen zu verschwimmen. Oft ist für den Betrachter nicht mehr lokalisierbar, was außen, was innen, was Körper, was Umraum ist.

Teiltransparenzen erlauben Einblicke in den Körper, machen den geometrischen Aufbau der Objekte

nachvollziehbar, gleichzeitig wird er jedoch durch die Vielfalt der Spiegelungen, Verschattungen und Reflexionen verunklärt.

Durch die sich überlagernden Transparenzen gewinnen die einfachen Objekte an Komplexität; im Zusammenspiel mit Licht und Schatten entstehen dabei neue Formen, ornamentale Strukturen, die sich von den Körpern loszulösen scheinen und nicht nur das Spannungsverhältnis Fläche und Raum betonen, sondern auch als Lichtfleckenornamente auf dem Boden die Bildfläche rhythmisieren.



Kreuzwürfel IV | 2006 | Acryl auf Leinwand | 180 x 180 cm | Privatsammlung Barcelona

Eine wichtige Rolle spielt das Licht, oft scheint es nicht nur von außen auf die Objekte, sondern leuchtet geheimnisvoll von innen aus ihnen heraus. was Assoziationen an dämmerige, nicht einsehbare Innenräume weckt.

Verschiedene Lichtquellen treffen im Bild aufeinander, so dass sich Schattenstrukturen überlagern, manche Lichter werfen keine Schatten, mancher



großes Würfelkreuz | 2006 | Acryl auf Leinwand | 220 x 240 cm

Schatten existiert losgelöst vom Körper - als ein erfundener Schatten. So mischen sich reale und

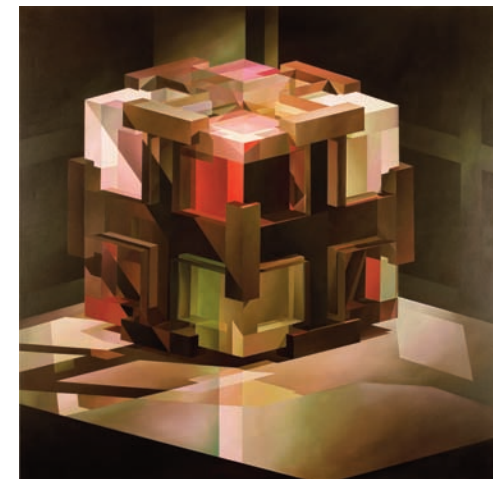
imaginäre Licht- und Schattensituationen, klare architektonische Formen mit ornamentalen Strukturen.



Kreuzwürfel V | 2008 | Acryl auf Leinwand | 160 x 130 cm

Aber nicht nur die Lichtdramaturgie kann den Betrachter vor Rätsel stellen, sondern auch der Umgang mit der Perspektive. Während die Künstlerin in manchen Bildern klassische, zentralperspektivische Darstellungsweisen anwendet, sind andere

Arbeiten ins Monumentale vergrößerte Parallelperspektiven, die sich auf den ersten Blick für den Betrachter nicht als solche erschließen, kennt er diese doch zumeist nur als kleinformatige Illustrationen aus Mathematikbüchern und erwartet sie nicht auf einem Zweimeterbild. Gerade in solchen Dimensionen unterliegt die Parallelperspektive besonders starken optischen Täuschungen; Flächen scheinen nach hinten größer zu werden, statt sich perspektivisch zu verkleinern. So glaubt der Betrachter, dass es sich um eine „normale“, aber fehlerhaft gezeichnete Zentralperspektive handelt und hinterfragt - zunächst - nicht seine eigenen Sehgewohnheiten.



Würfelkreuz im Raum | 2009 | Acryl auf Leinwand | 200 x 200 cm